

Fachbereich Erziehungswissenschaften

Kinderarmut im europäischen Kontext

Sabine Andresen
Strategien gegen Kinderarmut im Vergleich – Gute Praxis aus
Europa
Fachtagung, Erfurt, 7. Mai 2014

Drei Kinder und eine Flöte

„Stellen Sie sich vor, Sie müssten entscheiden, welches der drei Kinder, Anne, Bob und Carla die Flöte haben soll, um die sie sich streiten.“

Anne kann als einzige darauf spielen.

Carla hat die Flöte gebaut.

Bob hat nichts, womit er sich die Zeit vertreiben kann.

1. Konzeptionelle Zugänge zu Kinderarmut im europäischen Kontext
2. Herausforderungen und ausgewählte Strategien zur Armutsbekämpfung
3. Wohlbefinden und Kinderarmut
4. Exemplarische Befunde zu Wohlbefinden und Armut in der Kindheit
5. Schlussfolgerungen

1. Konzeptionelle Zugänge zu Kinderarmut im europäischen Kontext

Das relative Armutskonzept der EU

Gemäß den vom Statistischen Amt der EU (Eurostat) empfohlenen Schwellenwerten gilt als arm, wer in einem Haushalt lebt, dessen Haushaltsnetto-Äquivalenzeinkommen weniger als 60 Prozent des Medians der Einkommen in der gesamten Bevölkerung beträgt.

Dauerhafte Armut: Arm im gegenwärtigen Jahr und in mindestens zwei von drei vorausgegangenen Jahren.

Konzeptionelle Zugänge zu Kinderarmut

Erfüllung von Grundbedürfnissen: EU-SILC 2009 und Statistisches Bundesamt 2011

- Alle Kinder besitzen einige nicht gebrauchte Kleidungsstücke
- Alle Kinder besitzen zwei Paar passende Schuhe
- Alle Kinder essen drei Mahlzeiten pro Tag
- Alle Kinder haben Spielzeug für drinnen
- Alle Kinder haben Spielzeug für draußen
- Mit allen Kindern werden besondere Anlässe gefeiert
- Alle Kinder gehen einer regelmäßigen Freizeitbeschäftigung nach
- Alle Kinder fahren für mind. 1 Woche pro Jahr in Urlaub

Risikolagen

Risikolagen nach dem Nationalen Bildungsbericht (2010):

- geringes Einkommen (finanzielles Risiko)
- Eltern, die nicht in das Erwerbsleben integriert sind (soziales Risiko),
- Eltern, die eine geringe Ausbildung haben (Risiko der „Bildungsferne“).

Multidimensionaler, kindgerechter Armutsbegriff (Ronald Lutz)

- Kinder werden in Armut hineingeboren oder sie bricht über sie herein.
- Kinder erleben Armut in völlig anderer Weise als Erwachsene
- Kinder werden in ihrer Autonomie erheblich eingeschränkt.
- Kinder erfahren Beschränkungen in ihrer eigenen Entwicklung.
- Armut wirkt materiell, sozial, psychisch, physisch und kulturell

UNICEF Report Card 10 'Measuring Child Poverty' (2012)

Kombiniert

- Armutsmessung am Haushaltsnettomedianeinkommen
- Deprivationsindex

Studie: Unterstützungsangebote für Familien in prekären Lebenslagen – Hemmnisse und Gelingensbedingungen für die Inanspruchnahme. Eine qualitative Untersuchung

Kooperationsprojekt mit der Bertelsmann Stiftung

- Einzelinterviews und Familiendiskussionen
- Banerjee/Duflo (2012) Ansatz der Armutforschung: „Letztlich geht es in *Poor Economics* darum, was wir aus **dem Leben und den Entscheidungen**, die arme Leute treffen, für die Bekämpfung der weltweiten Armut lernen können.“ (Ebd., S. 13/14)

Konzeptionelle Zugänge zu Kinderarmut im europäischen Kontext

Zusammenfassend:

- Armut als multidimensionales Konzept
- Gerechtigkeit und chancengerechte Zugänge
- Heterogenität bzw. Diversität von Armutserfahrungen in Europa – wie erzielt man Erkenntnisse zu den unterschiedlichen Erfahrungen
- Wer ist Experte für Armut?
- Armutsmessung und Vergleiche

2. Herausforderungen und ausgewählte Strategien zur Armutsbekämpfung

OECD Report „Doing better for Families“ (2011)

Veränderungen innerhalb des Familiensystems und die damit verbundenen gesellschaftlichen Auswirkungen:

- Fertilitätsrate
- zwei Dynamiken: sinkende Heirats- und steigende Scheidungsraten.
- Auswirkungen auf die Formen der Haushalte; drei dominante Typen: eine steigende Zahl von Ein-Personen-Haushalten, Haushalte von Alleinerziehenden und Haushalte ohne Kinder.
- Insbesondere Alleinerziehende und Haushalte mit arbeitslosen Erwachsenen seien im OECD Durchschnitt im besonderen Maße von Armut betroffen.

Auswertung der SOEP-Daten (zur Entwicklung von Armutsrisiken Krause et al. 2013) Expertise für den 14. KJB

- Kinder der jüngsten Altersgruppe haben von der Wohlstandsentwicklung profitiert
- Einkommenslagen der 11-20 Jährigen weisen inzwischen das niedrigste mittlere Einkommen aus
- Deutlichste Verschiebung beim mittleren Einkommensniveau bei den 21-30 Jährigen

Herausforderungen und ausgewählte Strategien zur Armutsbekämpfung

- Jugendliche und v.a. junge Erwachsene mit dem höchsten Armutsrisiko
- Die eigene Haushaltsgründung erhöht das Armutsrisiko – Auszug aus dem Elternhaus
- Der Anteil junger Erwachsener im Elternhaus ist gestiegen – Anteil der Ein-Elternhaushalte
- Verringert hat sich der Anteil der Paarbeziehungen

Herausforderungen und ausgewählte Strategien zur Armutsbekämpfung

Einkommen: Nur die Einkommensbetrachtung kann noch keine Rückschlüsse auf multiple Deprivationsmuster geben, aber im europäischen Kontext sind unzureichende Einkommensressourcen gravierend.

Haushalte: Stärker in den Blick genommen werden müssen Haushaltsbeziehungen

OECD Report „Doing better for Families“ (2011)

- Die Investition in die Gruppe der jüngsten Kinder, verbunden mit einer Konzentration auf besonders vulnerable Gruppen,
- Bekämpfung von Familienarmut und Vermeidung von Kinderarmut in einem frühen Alter,
- Konzentration auf ältere Kinder, wenn sie als Kinder „at-risk“ diagnostiziert sind und in früher Kindheit nicht gezielt unterstützt wurden.

Familienpolitik als Armutsbekämpfungsstrategie, Beispiel UK

- Erziehung, Betreuung und well-being von Kindern,
- Finanzielle Unterstützung für Familien mit Kindern,
- Soziale Einrichtungen für Familien (Sure Start Services),
- Arbeitspolitik für Eltern, v.a. junge Mütter
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf und
- Funktionen innerhalb der Familien.

3. Wohlbefinden und Kinderarmut

Ein multidimensionales Konzept

Wohlbefinden steht für ein umfassendes Verständnis der Beschaffenheit des Alltags, der Bildung, des Wohlstands und der Teilhabe eines Kindes an der Gesellschaft.

Schnittstelle für Forschung, Politik und Pädagogik

Abgrenzung vom Konzept **Kindeswohls**

Ben-Arieh:

- From Welfare zu Well-Being
- From Future to Present
- From Adult perspective to children's perspectives

Es liegen eine Reihe von nationalen Studien im europäischen Kontexte vor etwa aus UK, Spanien, Rumänien, Deutschland.

Zentrale Fragen u.a.:

Wie lässt sich Well-Being definieren?

Wie lässt sich Well-Being messen?

Auf welche Daten wird zurück gegriffen?

Welche Dimensionen oder Domänen werden gewichtet?

Wer wird befragt?

Wie lassen sich objektive Daten mit subjektiven verschränken?

In welchem Zusammenhang stehen Wohlbefinden und Armutserfahrungen?

14. Kinder- und Jugendbericht

Wohlbefinden von Kindern: Dimensionen

- Materielle Lage und Betroffenheit von Armut
- Qualität von Beziehungen
- Partizipation und Mitbestimmung
- Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsangebote und ihre Nutzung
- Erziehung, Betreuung und Befähigung
- Mediennutzung und Medienkompetenz
- Subjektives Wohlbefinden
- Elterliche Erwerbstätigkeit und Wohlbefinden

Zehn Dimensionen für Family Well-Being

Work

Learning

Financial Security

Family Life

Housing

Social Participation

Leisure

Health

Security

Environment



2013-2015

Well-Being bei Kindern zwischen 8 und 12 Jahren

14 Länder Studie (3000 Kinder pro Land)

Länderreports

Internationaler Vergleich



Beteiligte Länder:

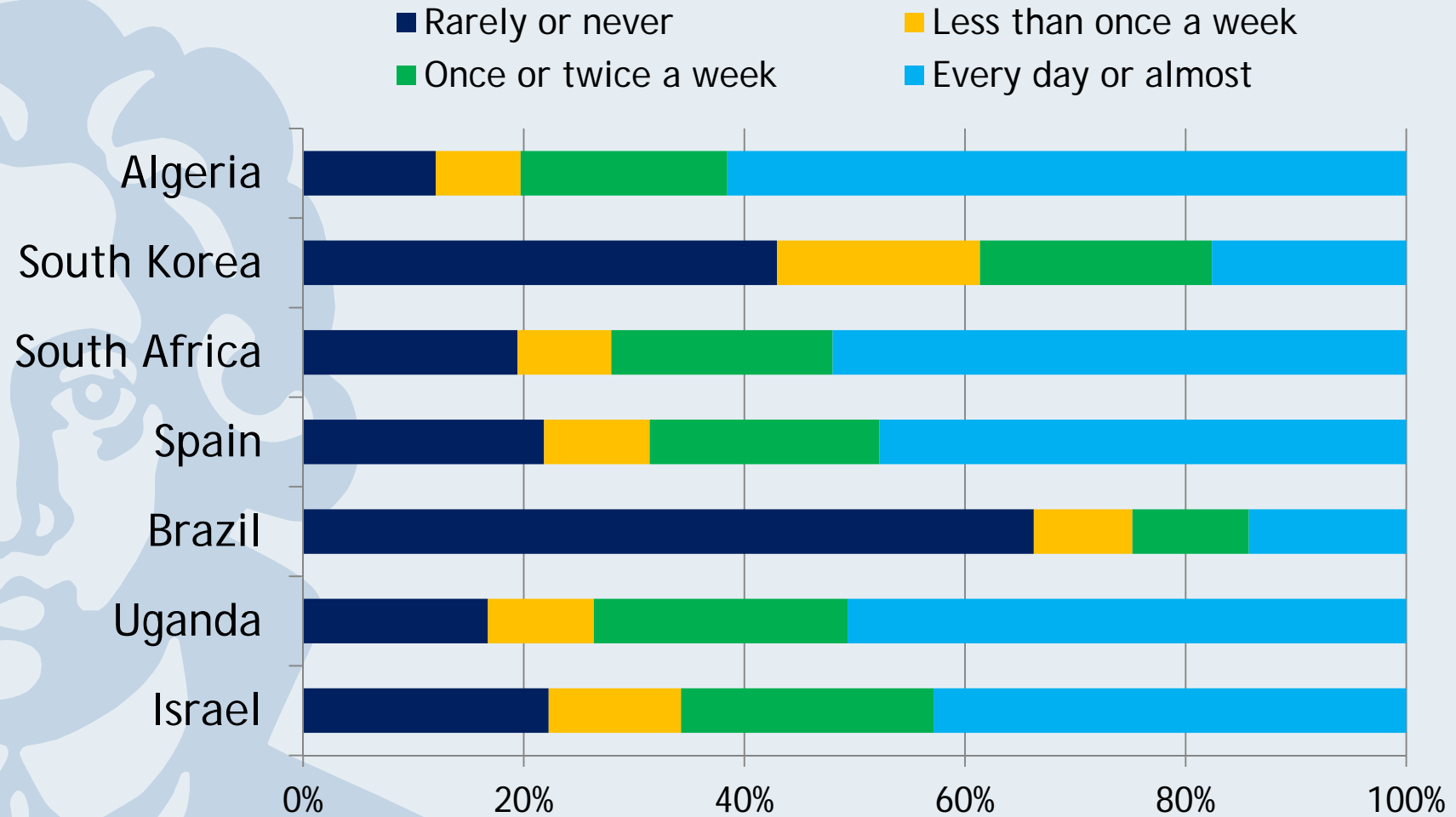
Algeria, Colombia, England, Estonia, Ethiopia,
Germany, Israel, Korea, Nepal, Norway, Portugal,
Romania, Spain, and Turkey

12. Welche der folgenden Dinge besitzt du?	Nein	Ja	Wei ß nich t
▪ Gute Kleidung für die Schule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Zugang zu einem Computer zu Hause	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Zugang zum Internet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Ein Handy	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Ein eigenes Zimmer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Bücher um zum Spaß zu lesen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Ein Auto für die Familie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Eigene Geräte um Musik zu hören	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Which of the following things and opportunities do you have?	Yes	No, but I would like	No and I don't want	Don't know
▪ Good clothes to wear at school	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ A computer or a games console	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Access to the Internet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ A mobile phone	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ A room of my own	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Books that are fun to read	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ A car for the family	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ My own device (CD player, MP3 player, etc.) for listening to music	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Cool and fashionable clothes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Enough pocket money so that I can save a bit each month	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ A garden at home or a local park where I can play safely with my friends	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Being able to go on holiday once a year with my family (or the persons I live with)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Being able to spend a day out with my family (or the persons I live with) at least once a month	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Children's World: First Wave: Caring for family

www.goethe-universitaet.de



4. Exemplarische Befunde zu Wohlbefinden und Armut in der Kindheit

World Vision Studie „Kinder in Deutschland 2013“:

Themenbereiche des Fragebogens

Soziodemografie und Familie, Armutserleben,
Freundschaften, Peers, Schule, soziale Netzwerke,
Einstellungen und Ängste, Mitwirkung

Themenschwerpunkt: Gerechtigkeit

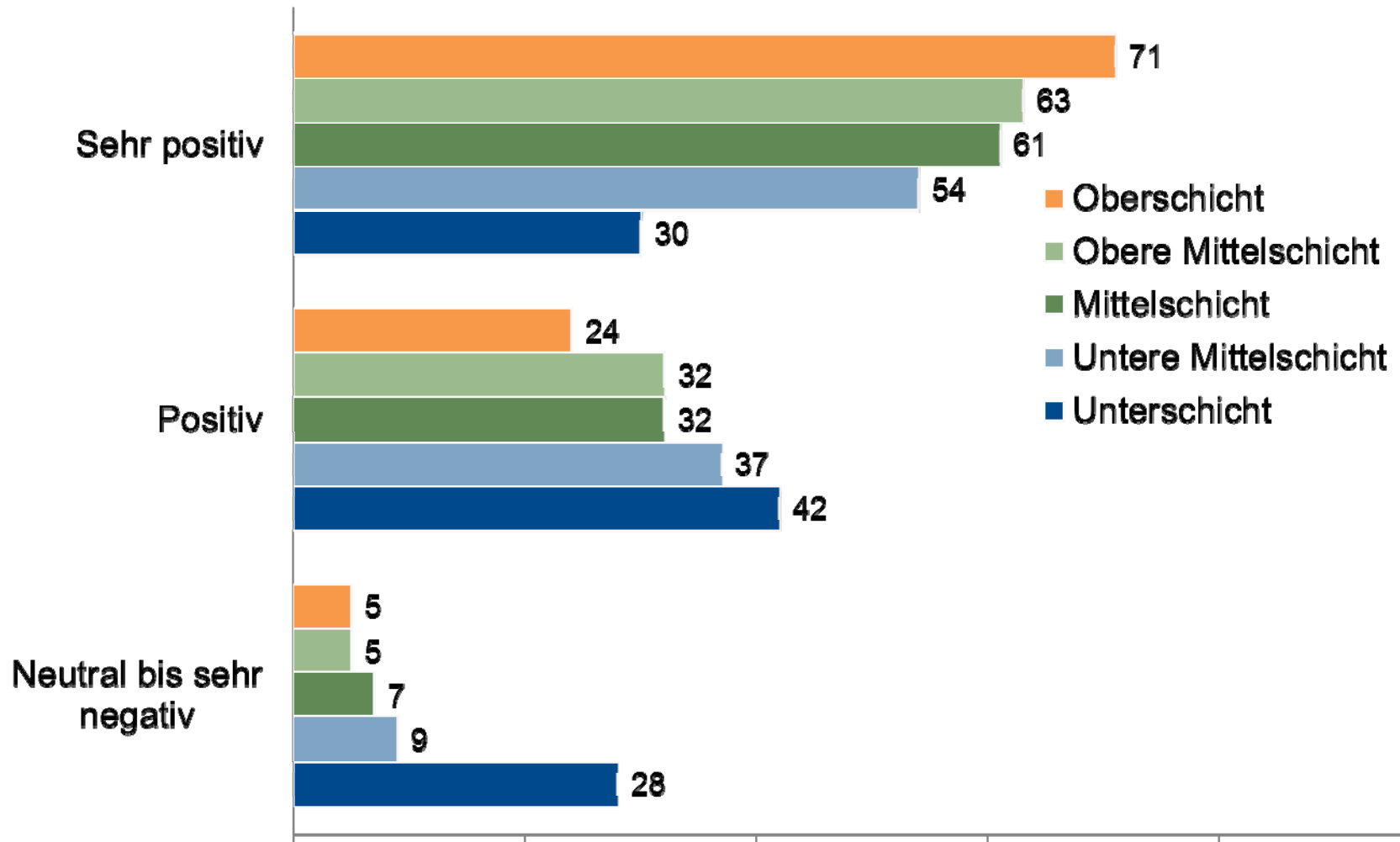
Steckbrief : Methodik der 2. World Vision Kinderstudie 2013

Grundgesamtheit	In Deutschland wohnende Kinder im Alter zwischen 6 und 11 Jahren (2007: 8 bis 11 Jahre), die zur Schule gehen
Stichprobe:	Haushaltsbefragung: Quota-Sample, kontrolliert nach: <ul style="list-style-type: none">- Alter und Geschlecht- Schulform (Grundschule, Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Sonstige Schulen, Förder-/Sonderschule)- Migrationshintergrund- Bundesland und Siedlungsstrukturtyp (BIK-Typ)
Fallzahl:	n = 2.535 Kinderinterviews n = 1.729 in den alten Bundesländern (inkl. Berlin) und n = 806 in den neuen Bundesländern
Erhebungsmethoden	Persönlich-mündliche Kinder-Befragung (CAPI: Computer Assisted Personal Interviews) Schriftlicher Elternfragebogen (Selbstausfüller) Deutsche und türkische Sprachvariante 12 qualitative Interviews
Zeitraum:	Anfang Januar bis Mitte Februar 2013
Gewichtung:	Amtliche Statistik (Bevölkerungsfortschreibung 2011 und Mikrozensus 2011)

Das eigene Wohlbefinden: nicht alle Kinder in Deutschland sind gleich zufrieden mit ihrem Leben

Basis: Kinder im Alter von 6 bis 11 Jahren in Deutschland (Angaben in %)

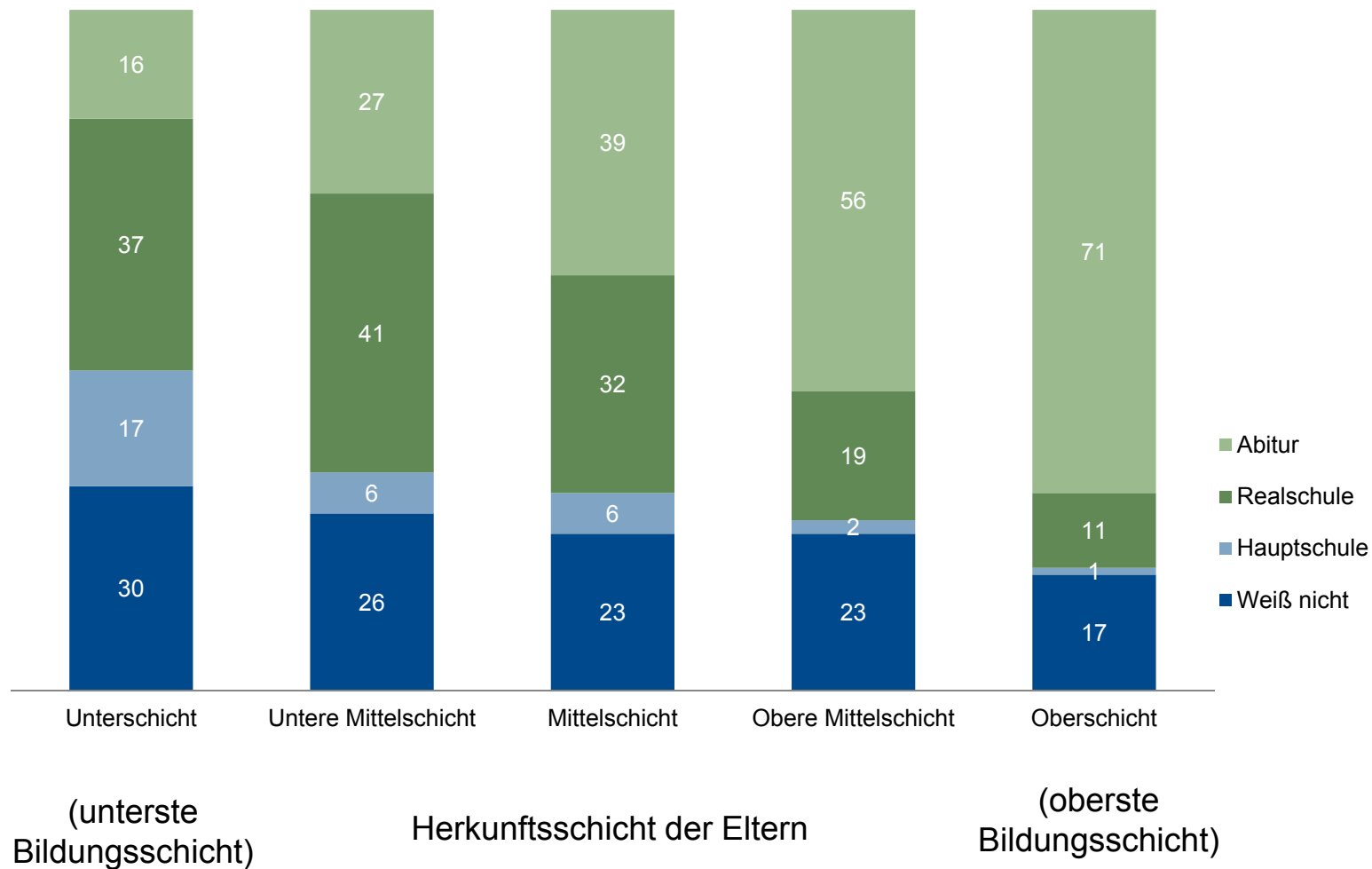
„Wie zufrieden ich insgesamt mit meinem Leben bin“



Herkunft prägt – Herkunft entscheidet

Basis: Kinder im Alter von 6 bis 11 Jahren in Deutschland (Angaben in %)

Welche Kinder welchen Schulabschluss anstreben



Materielle Deprivation und Armutserfahrungen aus der Sicht von Kindern

World Vision Kinderstudie 2013

In der Familie ist das Geld öfter knapp 21%
Nicht genügend Geld, für alles, was wir brauchen 13%
Finanzielle Beschränkungen: 24%

Deprivationsindex

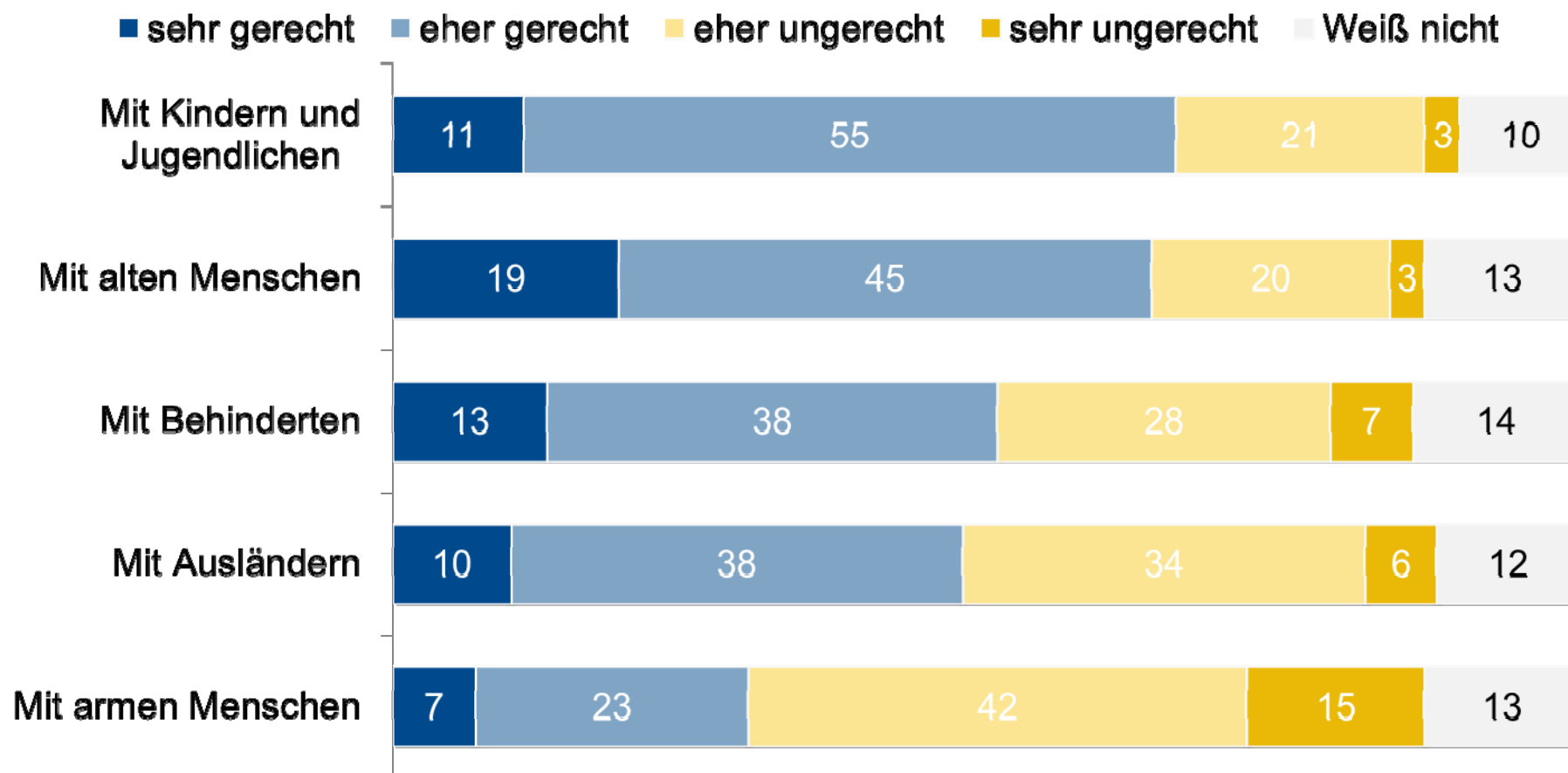
- keine Ferien (1 Wo/Jahr) 11%
- So gut wie nie Kino oder Freibad 8%
- keine Vereinsmitgliedschaft 6%
- Selten Geburtstage feiern 6%
- Eltern haben Geld aus Spardose gebraucht 5%
- häufig keine Schulsachen gekauft 4%
- Öfter Lebensmittel von der Tafel 2%
- Keine hinreichend warme Kleidung im Winter 2%
- Nicht immer eine warme Mahlzeit pro Tag 2%

Erlebte Armut: 18%

Wie Kinder den Umgang mit bestimmten Gruppen in Deutschland bewerten

Basis: Kinder im Alter von 6 bis 11 Jahren in Deutschland (Angaben in %)*

„In Deutschland finde ich den Umgang ...“

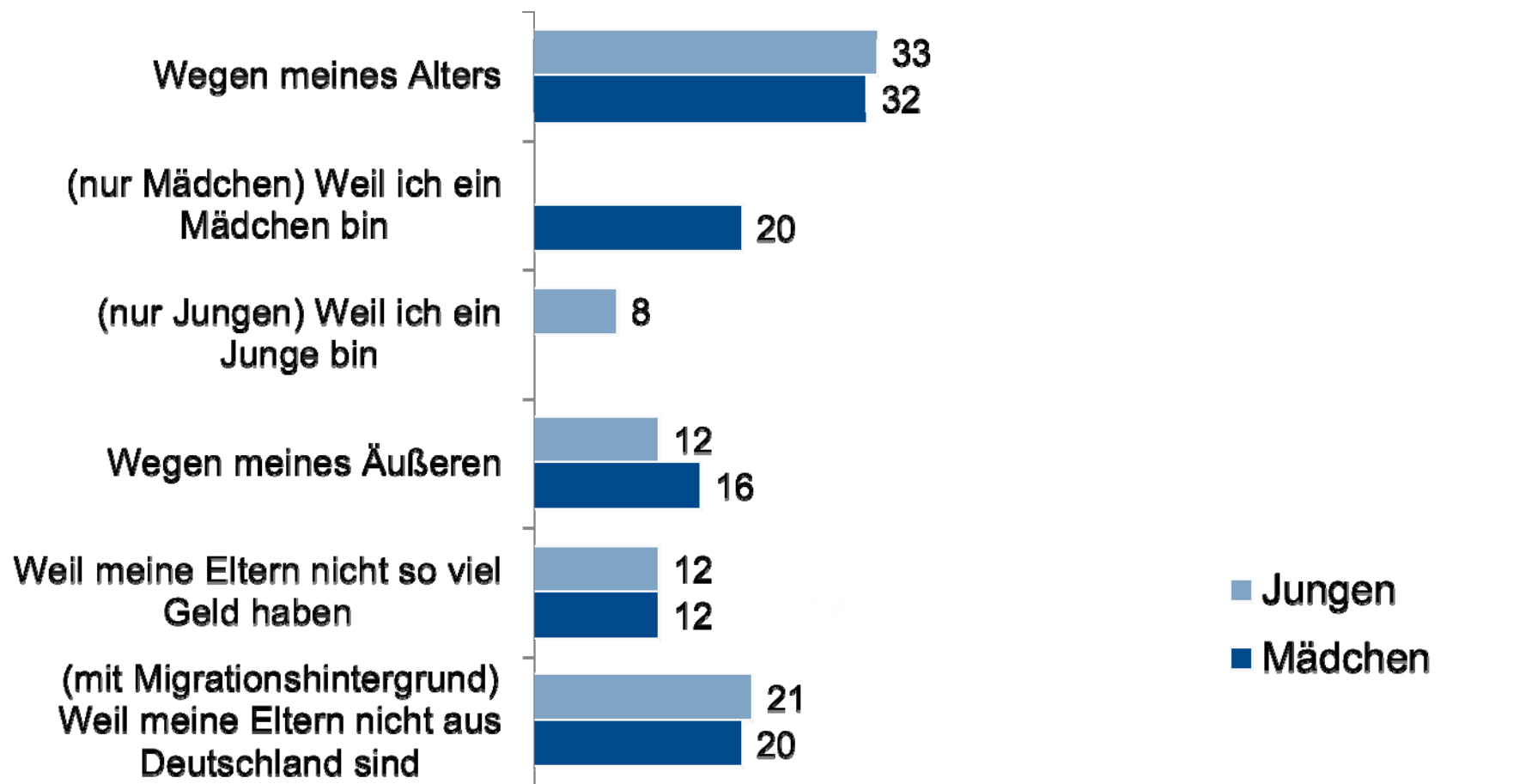


- Bei 6 bis 7 Jährigen: nur Kinder, die auf die Frage nach der Gerechtigkeit in Deutschland eine Antwort geben konnten

Wo sich Kinder im Alltag benachteiligt fühlen

Basis: Kinder im Alter von 6 bis 11 Jahren in Deutschland (Angaben in %)

„Benachteiligt fühle ich mich oft oder ab und zu ...“



5. Schlussfolgerungen

Konzeptionell: Ressourcen und Vulnerabilität in den Blick nehmen

Wer sind Experten? Einbeziehung Kindern und anderen Akteuren

Wie lassen sich Erfahrungen rekonstruieren?

Dimensionen für den europäischen Vergleich entwickeln

Standards für Armutsbekämpfung und Arbeit mit Kindern in Armut

Chancengerechtigkeit über Qualität von Zugängen und Nutzungsmöglichkeiten

Schlussfolgerungen

- Formulierung und Realisierung europäischer Standards für Maßnahmen, wenn Kinder in Armutslagen leben
- Multidimensionale Bestimmung des Existenzminimums im nationalen und europäischen Kontext
- Diskurse über Beschämung problematisieren und zurückweisen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit